medium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

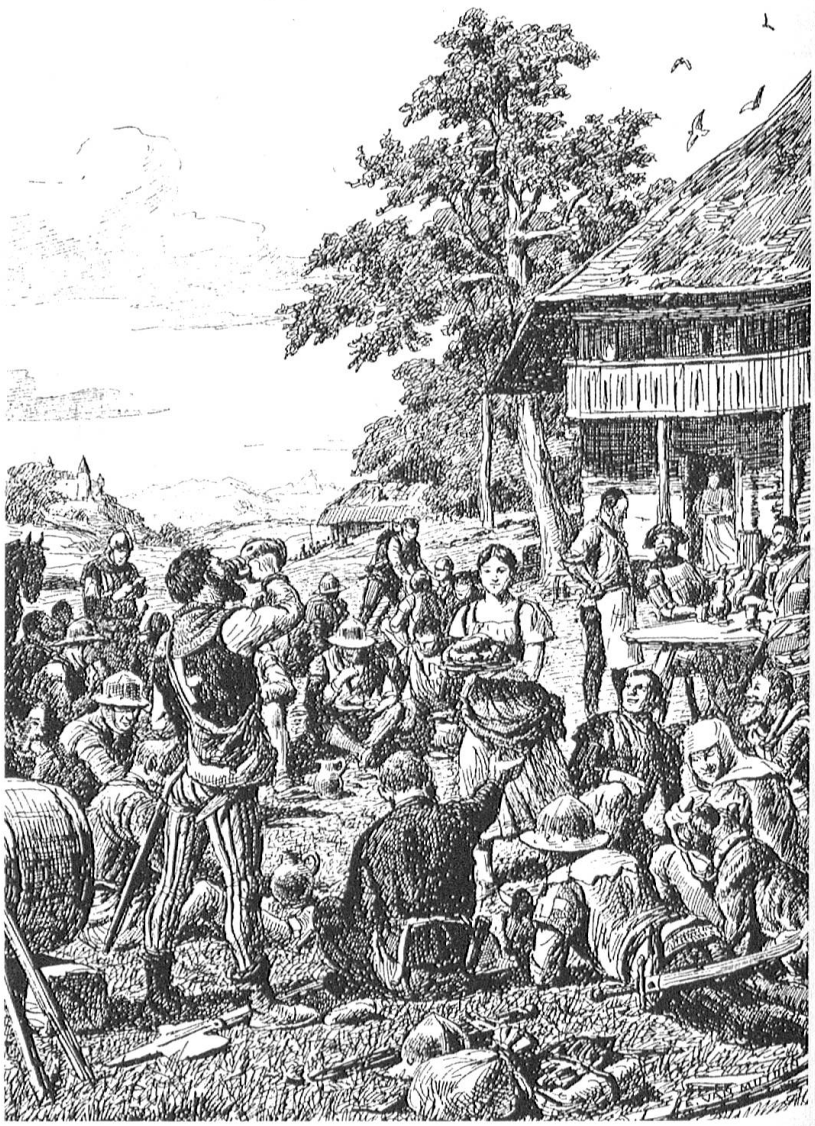
Zeit – ein zentrales Lebensproblem

Es gibt heute Leute, die für gute Lebenshilfe und Ratschläge viel Geld ausgeben. «Fourier»-Leserinnen und Leser schätzen jeweils die entsprechenden Fachartikel. In einer Fortsetzungsreihe drucken wir nun den Beitrag «Zeit – ein zentrales Lebensproblem» ab. Übrigens stammt diese Serie aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär, Zürich.

I. Teil

«Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahr, und wenn's köstlich gewesen, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.» So die Aussage in Psalm 90, 10. Dass unser Leben ein flüchtig Ding ist und stets vom Tod begleitet wird, ist eine Erkenntnis, mit der wir zu leben haben. Sie darf auch Anlass sein, hin und wieder über den sinnvollen Gebrauch der uns gegebenen Zeit nachzudenken. «Sinnvoll» soll und darf allerdings nicht bedeuten, dass wir uns nun einer rastlosen Tätigkeit verschreiben und dabei gar das Leben selbst verpassen. Die wohl von uns allen angestrebte Lebensqualität erheischt ein gutes Mass an sinnvoller und damit anregender Arbeit. Darüber hinaus ist sie aber auch von Aktivitäten und Werten abhängig, welche ausserhalb materieller Wertvorstellungen liegen. Zwar lässt sich mit Zeit Geld gewinnen, mit Geld jedoch keine Minute unseres Lebens kaufen!

Das Morgenbrot



Quelle: «Die Kriegstaten der Schweizer.» von Oberst Emil Frey

Wir leben länger, und haben doch weniger Zeit

Leben wir in einer Zeit, die «keine Zeit» kennt und hat? Tatsächlich wurde noch nie in der Geschichte der Menschheit so oft und ernsthaft über Zeitmangel geklagt. Dabei hat sich die Lebenserwartung im Vergleich zu unseren Grosseltern um mehr als zehn Jahre erhöht. Ferner bietet uns die Technik Errungenschaften, die uns Zeitersparnis bieten. Beispiel Mobilität: Die Strecke, welche mit der Postkutsche einen Tag forderte, durchrast der Intercity in knapp zwei Stunden. Und die Arbeitszeit? Nie war sie kürzer als heutzutage. Nie boten sich grössere Möglichkeiten, unsere «freie Zeit» zu nutzen. Wenn wir also über Stress klagen, so liegt dies wohl kaum an der Arbeit selbst, sondern vielmehr an ihrem Umfeld. Moderne Technik und Lebensgewohnheiten, Lärm in allen seinen vielseitigen Facetten, Mobilität und ein überreiches Angebot an Freizeitaktivitäten bescheren uns täglich eine Belastung, die oftmals das Mass des

Zuträglichen erreicht oder gar überschreitet. Wir sollten uns deshalb eingestehen: Der vielbeklagte Stress ist oft und zum guten Teil hausgemacht.

Teil II folgt mit den Beiträgen:

- Entspannung – des Rätsels Lösung
- Konzentration ist gefragt
- In der Vorbereitung liegt der halbe Erfolg

Spruch des Monats

Die gesundeste Turnübung
ist das rechtzeitige
Aufstehen vom Esstisch.

Witz des Monats

Warum gehört ein Messer zur Grundausstattung der ostfriesischen Marine?
Ganz einfach: Das benötigen sie, wenn sie in See stechen.

Glosse des Monats:

Man muss nur recht umständlich fragen...

GPD. Um unbrauchbare Antworten zu erhalten, muss man nur entsprechend konfuse Fragen stellen. Das gilt beispielsweise für Prüfungen. Etwa für die pädagogischen Rekrutenprüfungen. Das Resultat habe gezeigt, dass unsere jungen Leute immer schlechter lesen können, und dass immer mehr von ihnen nicht einmal mehr in der Lage seien, einen Zeitungsartikel zu verstehen. Aber mittlerweilen ist durchgesickert, was man für Fragen gestellt oder was für Zeitungstexte man zum Analysieren vorgelegt hat. Beispiel: Was bedeutet «Die soziale Homogenität der Kulturgewohnheiten hat ein Mass erreicht, das sich einst niemand hätte vorstellen können?» ... Es muss einer beileibe kein Rekrut sein, wenn er über einen dermassen affektiert geschriebenen Text längere Zeit brütet und dann den Kopf schüttelt. Wer stellt eigentlich die Fragebogen für diese Rekrutenprüfung zusammen? Vermutlich ein paar Pseudointellektuelle, die sich wichtig vorkommen. Aber eben: Die systematisierte Identifikationsebene synchroner Interpretationsflexibilität beruht stets auf progressiver Führungsproblematik, sofern der funktionellen Koalitionsebene nicht eine entsprechende permanente Wachstumsprogrammierung abduziert wird. Versteht Ihr das, ihr Herren Rekrutenprüfer? Nicht? Ich auch nicht!

DER FOURIER
OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN FOURIER-VERBANDES

VOR 50 JAHREN

Wann kommt für den Fourier die Entlastung?

...Nach Dienstreglement übernimmt, kontrolliert und verwaltet der Fourier die Lebensmittel- und Fouragevorräte. Er stellt hiefür Gutscheine aus. Ihm sind der Küchenchef und sein Küchendienst unterstellt. Als noch keine Rationierungsvorschriften bestanden, hat der Fourier in der Regel zu seiner Entlastung dem Küchenchef den **Magazinschlüssel** überlassen. Obwohl die Ausbildung von Küchenchefs seit einigen Jahren von zuständiger Seite mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt und betrieben wird, wobei die Anwärter nach Absolvierung der Schule zum Korporal befördert werden, wurde vor einiger Zeit angeordnet, dass der Fourier den Schlüssel zum Lebensmittelmagazin persönlich zu verwalten hat und nicht mehr dem Küchenchef überlassen darf.
Nachdem wir heute über viele tüchtige und charakterlich zuverlässige Küchenchefs verfügen, zudem solche meistens Unteroffiziere sind, glauben wir, dass man einem Uof mit einigen hundert Aktivdiensttagen doch soviel vertrauen kann. Jeder Soldat weiss, dass bei Aneignung von militärischen Gütern schwerste Bestrafung erfolgt. Der Fourier kontrolliert, auch wenn er den Schlüssel für das Lebensmittelmagazin dem Küchenchef überlassen hat, regelmässig das Magazin und prüft eingehend die Warenkontrolle. Soldperiodenweise erstellt er selbst die Bestandesaufnahme für die Haushaltbilanzen, wodurch er immer die Übersicht und Kontrolle des Lebensmittelmagazins besitzt. Der Küchenchef hat ihm täglich bis zum Hauptverlesen alle Ein- und Ausgänge zu melden. Es werden solche besondere Meldeformulare bereits in verschiedenen Einheiten geführt. Eine Warenkontrolle befindet sich im Lebensmittelmagazin, die der Küchenchef, und eine zweite im Büro, die der Fourier täglich à jour führt. Ein Befehl des Herrn Oberkriegskommissärs, wonach der Magazinschlüssel unter den oben erwähnten Voraussetzungen dem Küchenchef übergeben werden kann, würde zu einer willkommenen Entlastung des Fouriers führen und zugleich für alle eine **saubere Lösung** bringen.